

Egg Am Freitag wird mit ökumenischen Gottesdiensten der Weltgebetstag gefeiert – schweizweit in 1200 Gemeinden

«Auf der ganzen Welt wird man solidarisch»

Am Weltgebetstag vom Freitag wird auf der ganzen Welt der gleiche Gottesdienst gefeiert. Auch in Egg: Katharina Zellweger, Egger Pfarrerin, erzählt, was hinter der Idee «Weltgebetstag» steht.

Mirjam Schwaller



Katharina Zellweger. (sjm)

Katharina Zellweger, das diesjährige Titelbild für den Weltgebetstag zeigt eine bunte Handtasche, die an einem Kreuz hängt. Lässt sich Materialis-

mus neuerdings mit dem Christentum in Einklang bringen?

Katharina Zellweger: Nein, mit Materialismus hat diese Tasche nichts zu tun. Die Tasche ist ein sogenanntes Bilum: Das ist der Tragegegenstand, der das Leben von Männern und Frauen in Papua-Neuguinea begleitet. Transportiert wird in diesen selbstgeknüpften Taschen alles Mögliche, auch als Säuglingstragtaschen werden sie verwendet. Das Bild von der Tasche am Kreuz will vermitteln, dass wir die Lasten, die wir mit uns tragen, ans Kreuz hängen und somit ein Stück weit abgeben dürfen. Die Kombination von Kreuz und Bilum ist in Papua-Neuguinea auch auf vielen Kirchtürmen zu finden.

Papua-Neuguinea ist das Land, das die diesjährige Liturgie beisteuert.

Genau. Eine Frauengruppe aus Papua-Neuguinea, Vertreterinnen aus verschiedenen Kirchen, hat die Liturgie

entworfen. Nach dieser Liturgie wird auf der ganzen Welt der gleiche Gottesdienst gefeiert – in viele Sprachen übersetzt. In Egg wird das Weltgebetstag-Team, acht Frauen verschiedenen Alters, abwechselnd die Texte vorlesen. Wir ändern dabei praktisch nichts ab. Auch in der deutschen Übersetzung wollen wir dem gerecht werden, was die Frauen dort geschrieben haben.

Die Tasche am Kreuz könnte auch darauf hinweisen, dass der Weltgebetstag von Frauen ins Leben gerufen und seit jeher von Frauen durchgeführt wird.

Ja. Der Weltgebetstag ist vor über hundert Jahren als Frauenbewegung entstanden, zu einer Zeit, als Frauen noch nicht oder zumindest nicht so zahlreich in kirchlichen Ämtern vertreten waren. In den meisten Gemeinden werden die Gottesdienste noch heute traditionell von Frauenteam durchgeföhrt, auch in Egg. Im Team sucht man zwar in erster Linie nach Frauen. Männer sind jedoch im Gottesdienst ganz klar willkommen.

Weltweit wird der Weltgebetstag am Freitag in über 170 Ländern gefeiert, allein in der Schweiz in über 1200 Gemeinden. Welche Motivation steht in Egg dahinter, als «Teil der Welt» mitzufeiern?

Ich finde, es ist ein gewaltiger Gedanke, dass rund um die christliche Welt der gleiche Gottesdienst gefeiert wird. Auf der ganzen Welt wird man in den Gedanken und Gebeten solidarisch mit einem Land. Auch die Kollekte aus allen Ländern kommt demselben Land zugute. Dieses Jahr werden Bildungs- und Aufklärungsprogramme für Frauen in Papua-Neuguinea unterstützt.

Wie muss man sich eine papua-neuguineische Liturgie vorstellen?

In anderen Jahren waren die Liturgien manchmal erdrückend, da der Schwerpunkt auf die Probleme der Länder, wie etwa politische Ungerechtigkeiten, gelegt wurde. Dieses Jahr em-



Die «Bilum» genannte Tragtasche, die in stilisierter Form das diesjährige Titelbild der Weltgebetstags-Liturgie ziert, begleitet Papua-Neuguineerinnen ihr ganzes Leben lang – und dient, wie im Bild, auch als Babywiege. (ii)

pfinden wir die Liturgie als ausgesprochen ermutigend, obwohl auch Papua-Neuguinea mit Problemen wie Armut und Gewalt zu kämpfen hat.

Wird auch die Musik papua-neuguineisch sein?

Mit der Liturgie wurden zwar Lieder aus Papua-Neuguinea mitgeliefert, allerdings mit Liedtexten in einer der Landessprachen. Diese Texte wären in einem Gottesdienst kaum lernbar. Wir haben nun Lieder und Musik ausgewählt, die zu Papua-Neuguinea passen. Es spielen der Panflötist Franz Winteler und die Organistin Ursula Hauser.

Der Weltgebetstag ist ökumenisch. Wie äussert sich das?

Im Team sind drei katholische und fünf reformierte Frauen vertreten. Aber es könnte genauso gut umgekehrt sein: Das Team ist jedes Jahr anders zusammengesetzt.

Nach dem Gottesdienst in Egg werden Süssigkeiten aus dem diesjährigen Weltgebetstagsland angeboten. Wirken auch Papua-Neuguineerinnen beim Gottesdienst mit?

Nein, leider haben wir dieses Jahr keine Egger oder Eggerinnen mit papua-neuguineischen Wurzeln finden kön-

nen. Die Süssigkeiten stellt das Weltgebetstag-Team selbst her, nach papua-neuguineischen Rezepten.

Schmecken sie?

(Lacht.) Ja, aber wir haben nur die Rezepte ausprobiert, auf die wir Lust hatten.

Eine Übersicht...

... über regionale Anlässe zum Weltgebetstag ist zu finden auf **Seite 20**

Volketswil

Moschee-Petition wird eingereicht

Nachdem die SVP Volketswil bereits im Januar einen Baurechtsentscheid verlangt hatte, startete sie im Februar die Unterschriftensammlung für eine Petition. Dadurch soll nach Angaben der SVP sichergestellt werden, dass der Gemeinderat die Baueingabe für die Moschee in Volketswil «genauestens prüft und unter anderem verlangt, dass auch zu einem späteren Zeitpunkt kein Minarett gebaut wird» (wir berichteten).

Das Ziel war, 500 Unterschriften zu sammeln. Bis zum Schluss sind jedoch über 700 Unterschriften eingegangen. «Dies bestätigt, dass die Bevölkerung in Bezug auf diesen Bau sehr verunsichert ist und klare Antworten erwartet», schreibt die SVP Volketswil in einer Mitteilung. Die offizielle Übergabe der Unterschriften an Gemeindepräsident Bruno Walliser erfolgt heute Mittwoch um 16.30 Uhr vor dem Gemeindehaus Volketswil. (avu)

Wangen-Brüttisellen

Freizyti startet in die neue Saison

Die Freizyti erwacht aus ihrem Winterschlaf. Heute Mittwoch, 4. März, sind von 14 bis 17 Uhr wieder alle Schulkinder und von 19 bis etwa 21 Uhr alle Jugendlichen der Oberstufe auf der Freizyti willkommen.

Der Vorstand und das Spielplatzleiterteam haben ein attraktives Jahresprogramm zusammengestellt: So kann etwa das Hüttendorf weitergebaut werden. Weitere Informationen zum Jahresprogramm sind unter www.freizyti.ch ersichtlich. (avu)

Mönchaltorf Aus Kindergarten Bruggächer soll ein Loft-Pavillon entstehen

Loftwohnungen statt Kindergarten

Nachdem der Kindergarten Bruggächer über zwei Jahre lang teilweise leer stand, ist nun entschieden: Das Gebäude soll zu einem Loft-Pavillon mit drei Wohnungen umgebaut werden.

Mirjam Schwaller

Über die Zukunft des ehemaligen Kindergartens Bruggächer ist nun so gut wie entschieden: Die Gemeinde hat mit dem Architekten Peter Munz vom Stäfner Architekturatelier Werkbox einen Vorkaufvertrag abgeschlossen, wie Harry Hungerbühler, Leiter Bau und Liegenschaften, auf Anfrage bestätigt. Munz hat nun eine Baueingabe eingereicht, um den Kindergarten zu einem einstöckigen Loft-Pavillon umzubauen.

Dieser soll drei Wohnungen zu 140, 75 und 65 Quadratmetern Nettowohnfläche umfassen, die je über einen grosszügigen Landanteil verfügen. Die Lofts sollen zwischen 430 000 und 1 000 050 Franken kosten. Seit der Aufschaltung des Projekts auf einem Online-Immobilienportal vor zwei Wochen hätten sich bereits 45 Bewerber gemeldet, sagt Architekt Munz. «Die beiden kleineren Lofts sind so gut wie verkauft.» Der Pavillon könne innerhalb von fünf Monaten gebaut werden. Baubeginn sei voraussichtlich im August, Ende Jahr soll das Projekt fertig sein.

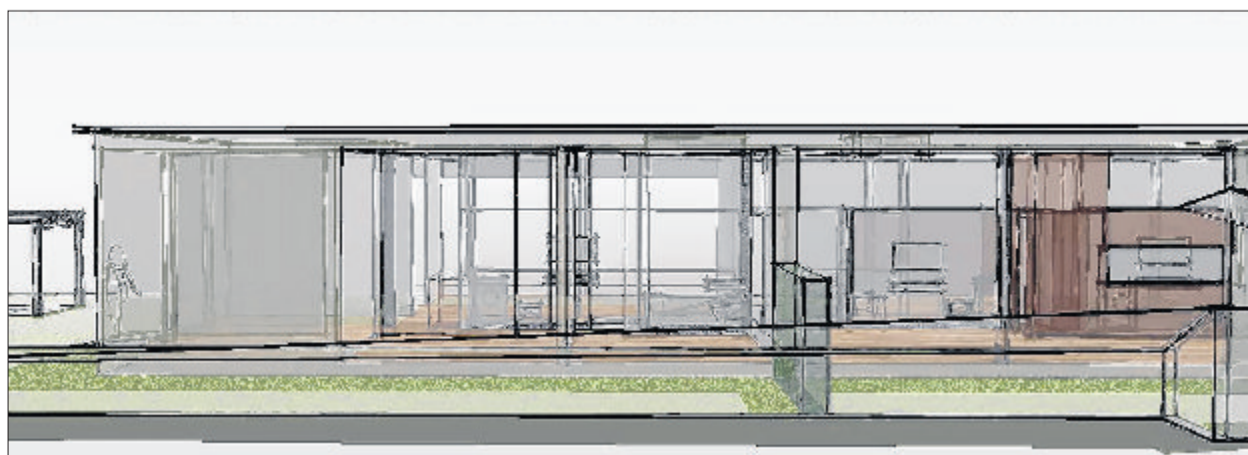
Detailreinigung steht noch bevor

Die Interessengemeinschaft IG Bruggächer, welche die Bewohner der 235 Wohneinheiten in der umliegenden Siedlung Bruggächer vertritt, ist laut Vorstandsmitglied Ruedi Lerch mit dem Projekt mehrheitlich zufrieden. Allerdings müssten noch ein paar Hürden genommen werden: So müsse etwa eine

Einigung bezüglich der Heizung gefunden werden, sagt Lerch. Architekt Munz will seinen Loft-Pavillon mit einer Wärmepumpe und Solarzellen beheizen und die Liegenschaft somit aus dem bestehenden Heizungssystem im Bruggächer auskoppeln. Dies bedeutet für die übrigen Wohnungen im Quartier, dass die Wertquoten pro Wohneinheit neu berechnet werden müssen.

IG reichte selbst keine Offerte ein

Nachdem der Kindergarten Bruggächer im gleichnamigen Wohnquartier im Jahr 2006 aufgelöst worden war, stand das einstöckige Gebäude zumindest teilweise leer. Im Juni 2008 schrieb die Gemeinde das rund 1900 Quadratmeter grosse Grundstück samt dem Gebäude zum Verkauf aus (wir berichteten). Daraufhin diskutierte die IG Bruggächer über einen Kauf des Kindergartens, um ihn als Gemeinschaftszentrum umzunutzen. Eine Offerte kam jedoch nicht zustande.



Der Loft-Pavillon (hier die Nordseite) soll sich in seinen Ausmassen kaum vom ehemaligen Kindergarten unterscheiden. (ii)

Uster/Greifensee

Hunderte Frösche überfahren

Auf der Wildsbergstrasse zwischen Uster und Greifensee wurden am Montag Hunderte von Amphibien auf ihrer Laichwanderung überfahren.

Was in dieser Zeitung am 25. Februar als Schreckensszenario geschildert wurde, ist in der Nacht auf Montag Realität geworden: Bei einer Temperatur von fünf Grad Celsius und ergiebigem Regen – idealen Voraussetzungen also – brachen die Amphibien weit herum zur Laichwanderung auf. So auch im Jungholz zwischen Uster und Greifensee. Weil die Wildsbergstrasse nicht abgesperrt war, wurden vor allem Erdkröten und Grasfrösche zu Hunderten vom motorisierten Verkehr überfahren.

Wildsbergstrasse nachts gesperrt

Auf Meldung verschiedener Personen hin veranlasste die Stadt Uster in Absprache mit der Gemeinde Greifensee eine nächtliche Strassensperrung. So wird die Wildsbergstrasse seit gestern Dienstag bis auf weiteres zwischen der Wannenstrasse und dem Weiler Wildsberg gesperrt. Die Sperrung dauert jeweils von 18 bis 7 Uhr – in Ausnahmefällen auch länger.

Hans Stopper von der Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster hofft, dass die Amphibienpopulation im Jungholz den grossen Verlust vom Montagabend verkraften kann. Noch gehörten Uster und Greifensee zu den amphibienreichsten Gemeinden des Kantons, weiss er und fügt an: «Für die Zukunft drängen sich jedoch mehr Schutzmassnahmen auf.» (avu)